

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 54 (1981)

Heft: 9

Artikel: Die Schweiz am 65. Internationalen Vier-Tage-Marsch in Nijmegen

Autor: Alboth, Herbert

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-518861>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Schweiz am 65. Internationalen Vier-Tage-Marsch in Nijmegen

Der Chef EMD besuchte die Schweizer Marschgruppen in Holland

Begonnen hat der «Vierdaagse», wie ihn die Holländer nennen, mit 41 Teilnehmern im Jahre 1909 auf Initiative des Königlich Niederländischen Bundes für Leibeserziehung. Zu seiner 65. Auflage vom 21. bis 24. Juli dieses Jahres starteten 19 765 Teilnehmer aus 30 Nationen und 14 Armeen. Darunter befand sich zum 24. Mal auch ein Schweizer Marschbataillon aus 26 Marschgruppen und 341 Teilnehmern, darunter auch die beiden Damengruppen des Rotkreuzdienstes und des FHD. Die tägliche Leistung beträgt je nach Alter, Geschlecht und gewählter Kategorie 30, 40 oder 50 km, die nach dem Start am frühen Morgen bis zum Zielschluss um 17 Uhr bewältigt werden müssen. Start und Ziel ist täglich die alte Kaiser-Karl-Stadt Nijmegen, übrigens die älteste Stadt der Niederlande. Von hier aus wird die Stadt täglich in einer anderen Richtung kleeblattartig umwandert, wobei die Strecke durch drei Provinzen der Niederlande führt. Die Marschgruppen der Schweizer Armee marschierten täglich im leichten Tarnanzug der Panzertruppen mit Gepäck und Waffe 40 km, was nach über 300 km Training in der Gruppe — Voraussetzung zur Mitnahme nach Nijmegen — zu bewältigen war. Nijmegen wurde in einem Extrazug des EMD erreicht, der von allen

befehlsmässig benutzt werden musste, der aber von den Teilnehmern mit Fr. 120.— (Basel—Nijmegen retour) aus der eigenen Tasche bezahlt wurde. Dazu musste das Startgeld berappt werden, während das EMD in Holland lediglich für Verpflegung und Unterkunft im Zeltlager aufkam. Dem Delegationschef, Oberst i GSt René Ziegler, Chef der Sektion für ausserdienstliche Tätigkeit im Stab der Gruppe für Ausbildung, stand ein besoldeter Stab zur Seite, der rund 30 Mann umfasste. Die Marschteilnehmer waren unbesoldet, unterstanden für ihren Einsatz aber der Eidgenössischen Militärversicherung.

Gut vertreten waren mit Marschgruppen eine Reihe städtischer und kantonaler Polizeikorps, der PTT, der BLS sowie von anderen Organisationen. In der Zivilkategorie marschierten in Gruppen und Grüppchen oder als Einzelwanderer rund 400 Frauen, Männer und erfreulich viel Jugendliche aus der Eidgenossenschaft, erkennbar an den immer wieder auftauchenden Schweizer- und Kantonsfahnen. Seit 19 Jahren vertritt ein Schweizer Musikkorps auch die Schweizer Marschmusik. Diese Ehre fiel dieses Jahr dem Militärspiel Thun unter der Leitung von Grossrat Armin Baur, Reutigen, zu. Es handelt sich hier nicht um Berufsmusiker,

sondern um eine schon seit vielen Jahren bestehende Vereinigung im Sinne freiwilliger ausserdienstlicher Tätigkeit von Trompetern und Bläsern, die noch oder einst einem Truppenspiel angehörten.

Höhepunkte

Beginnend mit der Flaggenparade im grossen Goffertstadion am Vorabend des 1. Marschtages mit einer Riesenschau der 5000 Beteiligten und den 500 Militärmusikern, darunter auch das Militärspiel Thun, dem Vorbeimarsch von Gruppen der beteiligten Armeen und Polizeikorps, der feierlichen Hissung der Flaggen der beteiligten Nationen, bringen die Tage dieser Marschwoche einen Höhepunkt nach dem andern. Täglich gibt es einen Empfang in der grössten Gemeinde der jeweiligen Marschstrecke, wie in Elst, in Wychen, Groesbeek und Cuyk an der Maas. Es gibt Empfänge der Delegationschefs der anwesenden Armeen, das traditionelle grosse Galakonzert des Schweizer Musikkorps in der 1000 Plätze aufweisenden Kirche von Bommel, auch dieses Jahr ein verdienter Erfolg, wie auch das Ständchen für den Oberbürgermeister von Nijmegen durch die Thuner mit einem Gemeinderat als offiziellem Sprecher. Traditionell ist am 3. Marschtag, wenn die Strecke bei «Berg en Dal» am kanadischen Soldatenfriedhof vorbeiführt, die Kranzniederlegung durch die Schweizer Delegation, um die für die Freiheit gefallenen Helden zu ehren, feierlich umrahmt durch die Thuner Musikanten. Der Besuch der über 3000 Gräber der jungen Kanadier, alle zwischen 17 und 29 Jahren ist immer wieder beeindruckend, wenn auch die Schweizer Marschgruppen hier einen Halt einlegen, um in Achtungstellung der gefallenen Kameraden zu gedenken.

Den grössten Höhepunkt bringt aber der letzte und vierte Marschtag, wenn der lange, bunte und frohe Heerzug der zivilen und militärischen Marschgruppen nach Ueberschreitung der Maas bei Cuyk wieder Nijmegen zustrebt, um durch ein Spalier von gut einer halben Million Zuschauern aus den Niederlanden und dem nahen Deutschland, überschüttet von Bei-

fall und Blumen, während Stunden vor der Ehrentribüne im Zentrum der Stadt vorbeiziehen, um sich an einer Leistung zu freuen, die weder Preise, noch Ranglisten oder gar Bestzeiten kennt. Es geht allein um das Mitmachen und Durchhalten, dem Erlebnis der holländischen Gastfreundschaft und der Freundschaft unter den Nationen auf Hollands Strassen.

Auch das Schweizer Bataillon hat wie jedes Jahr riesigen Beifall erhalten und seine Präsentation, einheitlich gekleidet in den Tarnanzug, voraus die Fahnengruppe mit der Bat-Fahne, die Standarten in den vordersten Gliedern der drei Kompanien und die Damengruppen in Blau in die Mitte genommen, hat unter Anführung des Militärspiels Thun einen ausgezeichneten und markanten Eindruck hinterlassen. Das durfte auch der Chef des EMD feststellen, der bereits unterwegs die Marschgruppen besichtigt hatte, um dann mit dem Schweizer Botschafter in den Niederlanden, Minister Paul Gotteret, dem Verteidigungsattaché, Brigadier Heinrich Mändli, und dem Delegationschef vor der Ehrentribüne den Vorbeimarsch abzunehmen. Bundesrat Georges-André Chevallaz sprach dann am Abend im Zeltlager des Bataillons zu den Schweizer Marschgruppen, um ihnen begeistert Dank und Anerkennung auszusprechen. Das Schweizer Bataillon hatte nur drei Ausfälle (kein Prozent) zu verzeichnen, die auf Verlangen des Bataillonsarztes erfolgten.

Es würde zu weit führen und den Umfang dieser Zeitung sprengen, möchten wir alle die unvergesslichen Eindrücke und Erlebnisse schildern und den Geist von Nijmegen zu ergründen suchen. Das ist in Worten und Bildern schlechthin unmöglich, man muss den «Vierdaagse» und alle seine Programme und Erscheinungen selbst erlebt haben und es ist verständlich, wenn auch das nächste Jahr das Ziel vieler Eidgenossen wiederum Nijmegen sein wird, gibt es doch unter den Militärs und den Zivilisten viele die schon 20 und mehr Jahre an diesem grössten Wanderfest der Welt mitmachten.

Herbert Alboth